

Bericht der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission zur Hochschule Luzern (HSLU) an die Parlamente der Konkordatskantone 2009

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Hochschule Luzern - Direktion	3
3. Hochschule Luzern - Wirtschaft	4
4. Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	5
5. Hochschule Luzern - Musik	6
6. Hochschule Luzern – Design & Kunst	7
7. Hochschule für Luzern – Technik & Architektur	8
8. Zusammensetzung der Geschäftsprüfungskommission	9
9. Zusammensetzung der Subkommissionen	9

Anhang: Tätigkeitsbericht 2009 der HSLU (Auszug)

- Kommentar zur Jahresrechnung
- Jahresrechnung
- Facts & Figures zur Jahresrechnung

1. Einleitung

Die Geschäftsprüfungskommission der Hochschule Luzern (GPK HSLU) unterbreitet Ihnen ihren Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2009.

Die GPK HSLU hat primär den Auftrag, die Umsetzung des Leistungsauftrages zu überprüfen. Aus den nachfolgenden Berichten der Subkommissionen entnehmen Sie die durchwegs positiven Entwicklungen der Direktion und der fünf Teilschulen. Es ist aber auch Aufgabe und Pflicht der GPK, in die Zukunft zu blicken. Eine Hochschule ist so auszugestalten, dass Personen in denjenigen Studiengängen ausgebildet werden, für deren Inhalte auf dem Arbeitsmarkt Nachfrage herrscht. Es ist also entscheidend, wie die Weichen gestellt werden. Um im Wettbewerb bestehen zu können ist es von hoher Bedeutung, dass die relativ kleine Fachhochschule Luzern eigenständig bleibt und als Perle in der schweizerischen Hochschulwelt wirken kann.

Die momentane Situation mit dem Konkordat der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz ist für die Bildungslandschaft der sechs Konkordatskantone nicht förderlich und die Rückwirkungen auf das Konkordat der Hochschule Luzern sind deren Entwicklung abträglich. Es soll in Zukunft ernsthaft geprüft werden, alle Zentralschweizer Fachhochschulen mit Einschluss der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz organisatorisch unter ein Dach zu stellen. Dies würde eine neue Rechtsgrundlage erfordern und einen wichtigen Schritt in die Zukunft bedeuten. Geplante kantonale Sparmassnahmen könnten so ebenfalls besser abgefedert werden. Hoffen wir auf die Vernunft und die Weitsicht unserer Parlamente und Regierungen!

Für das vergangene Jahr danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen für die konstruktive Zusammenarbeit in der GPK HSLU. Ein herzliches Dankeschön entbiete ich Frau Sabine Jaggy, Direktorin HSLU, und den Rektorinnen und Rektoren der fünf Teilschulen für die offene und klare Kommunikation. Ein weiteres Dankeschön gilt dem Präsident des Konkordatsrates Herr Dr. Anton Schwingruber für die Informationen aus dem Konkordatsrat. Ebenfalls ein grosser Dank geht an unseren Sekretär, Silvio Bonzanigo, für die Unterstützung der Kommissionsarbeit und die Protokollführung.

6370 Oberdorf, im April 2010

Josef Niederberger
Präsident GPK HSLU

2. HSLU – Direktion

Allgemeine Bemerkungen

Das bestehende Konkordat der HSLU ist die Grundlage für die konkurrenzfähige Positionierung der Zentralschweiz im nationalen und internationalen Wettbewerb der Hochschulen. Für eine zukunftsgerichtete Weiterentwicklung sind die neuen Rechtsgrundlagen von entscheidender Bedeutung. Durch die Verbindung zur problematischen Konstellation des PHZ-Konkordates und der daraus resultierenden getrüben Zusammenarbeit im Bildungsraum Zentralschweiz wird auch die Entwicklung der HSLU beeinträchtigt. Ohne die neuen Rechtsgrundlagen kann zudem das Projekt Crescendo nur in Teilbereichen umgesetzt werden.

Umsetzung des Leistungsauftrages und Einsatz der finanziellen Mittel

Die Umsetzung ist primär Sache der Teilschulen. Das Angebot der HSLU ist auf praxisorientierte Lehre und Forschung ausgerichtet und orientiert sich an den effektiven Bedürfnissen der Wirtschaft und der Gesellschaft. Die einzelnen Disziplinen und der Mix sind attraktiv.

Durch die Integration der Fachbereiche Soziale Arbeit, Musik und Kunst fallen seit 2008 höhere Bundesbeiträge an. Allerdings wird dies durch die Reduktion der allgemeinen FHV-Beiträge kompensiert. Die Pro Kopf-Kosten liegen unter dem BBT-Mittelwert. Ziel ist die Angleichung an die BBT-Standardkosten. Die Administrationskosten sind mit 6% des Gesamtaufwandes die tiefsten der Schweizerischen Fachhochschulen.

Entwicklung der HSLU als Konzern

Die Studierendenzahl wächst kontinuierlich; eine Trendumkehr ist nicht zu erwarten. Dieser erfreulichen Tatsache steht ein eklatantes Infrastrukturproblem gegenüber. Vor allem im Bereich „Wirtschaft“ muss sogar mit einer weiteren Verschlechterung der prekären Situation gerechnet werden. Aus Sicht der GPK kann es nicht angehen, aufgrund des mangelnden Platzangebotes einen numerus clausus einzuführen, zumal die FHV-Beiträge an einer anderen Hochschule zu leisten wären. Zudem droht ein Imageverlust. Bezüglich Infrastruktur ist aufgrund der Rahmenbedingungen der Kanton Luzern in der Verantwortung. Es ist eine nachhaltige Strategie für den Platz Luzern und / oder für zusätzliche Standorten erforderlich.

Entwicklung der Teilschulen und Zusammenarbeit

Die Entwicklung der Teilschulen und deren Positionierung in der Hochschullandschaft sind erfreulich. Inhalte und Qualität des Angebotes sind konkurrenzfähig, die guten Angebote im Tertiärbereich sind ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit wird gefördert und ist ein Gewinn. Allerdings sind auch hier durch die fehlenden Rechtsgrundlagen Grenzen gesetzt. Die Zusammenarbeit der Verantwortlichen der Teilschulen ist unter den gegebenen Umständen gut und garantiert den einwandfreien operativen Betrieb der HSLU.

Subjektive Wahrnehmung der Delegation

Die Hochschule Luzern wird operativ gut geführt. Der Einsatz und die Leistung der Direktion verdienen Anerkennung und Dank. Im Gegensatz dazu sind die strategische Ausrichtung der Hochschule, die Konstellation des bestehenden Konkordates sowie die Infrastruktur Problemfelder, die innert nützlicher Frist gelöst werden müssen, um die Hochschule Luzern konkurrenzfähig zu erhalten.

3. HSLU – Wirtschaft (HSLU-W)

Entwicklung der Schule:

Der HSLU-W geht es trotz der aktuellen Situation um die Raumproblematik gut. Die Rezession schlägt sich einzig in der Weiterbildung nieder. Die HSLU-W wächst weiter, gewinnt an Reputation und Profil in der Region und darüber hinaus. Die Schule ist vom Erfolg nicht überrollt worden. Überrascht ist man nur, dass diese erfolgreiche Entwicklung nicht in eine Infrastrukturplanung übergeführt worden ist.

Die HSLU-W wird das Wachstum mit verschiedenen Massnahmen mit einer Konsolidierung auf dem Niveau 2009 bremsen. Die Treiber des Wachstums sind: Attraktivität des Wirtschaftsstudiums; hoher, leicht steigender Anteil an ausserkonkordatären Studierenden; steigender Frauenanteil; weiter steigender Anteil an tertiären Abschlüssen in der Schweiz; Verlagerung von Universitätsstudien zu Fachhochschulstudien. Mit dem Wachstum müssen Infrastrukturen sowie Führungsstrukturen erweitert und entwickelt werden.

Umsetzung des Leistungsauftrags: Das schweizweit einzigartige Angebot fördert die hohe Nachfrage. Seit SJ 2009/10 wird die Masterausbildung Public Management angeboten. Ohne genügende Nachfrage blieb die Studienrichtung (Vertiefung) Wirtschaftsinformatik. Sie ist durch die Studienrichtung Immobilien und einen eigenen Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik ersetzt worden. Als eigener Studiengang ist Wirtschaftsinformatik wieder begehrt. Das Wachstum wird bei den Neustudierenden stabilisiert. Weitere Massnahmen werden erwogen.

Kostenentwicklung:

Die Beträge sind fallend von rund 19'500 auf 16'000 Franken (Budget 2009). Die grössere Anzahl Studierender und die realisierten Synergien sind dafür verantwortlich. Ab 2010 kommt die HSLU-W in den Clinch mit den Standardkosten. Die Schule hat das aktuell über Rücklagen auffangen können. Ein neues didaktisches Konzept mit höheren Lerngruppengrössen soll diese Kosten auffangen. Die Gesamtkosten entsprechen dem gesamtschweizerischen Durchschnitt (BBT-Mittelwert aller Wirtschaftsfachhochschulen).

Weiterbildung:

Das thematische Angebot ist erweitert und die Stellung der HSLU-W im Weiterbildungsmarkt behauptet worden. Der Umsatz ist gesteigert, der budgetierte Betrag aber nicht erreicht worden. Die Wirtschaftskrise bringt eine Ertragseinbusse von ca. 10 Prozent, was rund 1 Mio. Franken entspricht. Vor allem im Bereich Banking & Finances werden die Weiterbildungsbudgets gekürzt. Der vom Bund verlangte Selbstfinanzierungsgrad von 100 Prozent wird aber erreicht. Die HSLU-W gehört hier zu den Marktführern.

Einsatz der finanziellen Mittel: Das Credo überhaupt für die ganze HSLU-W: Qualitatives, nicht quantitatives Wachstum. Die Entwicklung der finanziellen Mittel zeigt, dass die Schule innerhalb des erweiterten Leistungsauftrags Fuss gefasst hat. Wachstum will man nur dort anstreben, wo der Eigenfinanzierungsgrad nicht beeinträchtigt wird. Auch bei Forschung und Entwicklung sucht die HSLU-W ein qualitatives Wachstum, was auch für die Dienstleistungen zutrifft. Die Klassengrössen sind der hauptsächliche Kostentreiber im Bildungsbereich. Das Sparpaket, das der Kanton Luzern beabsichtigt, führt auf Gesamthochschulebene linear zu 10 Prozent Einsparungen, und zwar schon auf 2010.

Raumsituation:

Der negative Entscheid zu Citybay und auch der Prozess dahin sind für Schule schwer verständlich und schwer verdaulich. Für die Reputation der HSLU-W droht die Raumsituation zum Problem zu werden. Im Weiterbildungsbereich kosten Ausbildungen bis zu 32'000 Franken, was Erwartungen an die Infrastruktur weckt. Die Schule erwartet ein Engagement des Konkordatsrats in dieser Frage.

4. HSLU – Soziale Arbeit (HSLU-SA)

Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrags

Die HSLU-SA entwickelt sich gut. Das politische Umfeld hingegen gibt zu Sorgen Anlass. So dürfte die Steuergesetzrevision 2011 im Kanton Luzern als finanzieller Druck schnell spürbar werden. Auch verunsichert die Diskussion um die Standort- und die Konkordatssituation.

Das Projekt Crescendo läuft gut, doch insgesamt hätte man sich im neuen Vertrag mehr Unabhängigkeit gewünscht, um in den Bereichen Personal und Finanzen schneller handeln zu können.

Einsatz der finanziellen Mittel

Möglicherweise wird die HSLU-SA dieses Jahr ein bescheidenes Defizit ausweisen. 2010 könne das voraussichtliche Defizit von 3.7 Mio. Franken noch aus den Reserven bestritten werden. Der Konkordatsrat hat dazu bereits seine Zustimmung erteilt. Die grossen Schwierigkeiten werden in den Jahren 2011-2013 erwartet.

Trotz Einsparungen liegt die HSLU-SA im Bachelor Ausbildungsgang noch etwas über dem Benchmark Schweiz.

Die künftige Finanzierung der Schulen durch den Bund über ETCS-Punkte erachtet der Leiter als „unsinnig“. Dieses europaweit einzigartige System bringe falsche Anreize für gute Ausbildung.

Entwicklung der Schule (Kenndaten)

Die wünschbare Zahl von 155 neueintretenden Studierenden für das Schuljahr 2009/10 ist erreicht. Man rechnet in der nahen Zukunft mit einem schwächern Wachstum der Studierenden. Beim gemeinsamen Masterstudienprogramm mit Zürich, Bern und St.Gallen dauert der Aufbau noch an. Im Moment sind es hier 70 Studierende. Für eine kostendeckende Führung bräuchte es deutlich mehr. Die Masterausbildung über 4 Hochschulen hinweg ist aber für die Schweiz wegweisend. Bis in 2, 3 Jahren soll hier ein befriedigender Stand erreicht werden.

Die Absolvierenden-Befragung ist insgesamt sehr überzeugend ausgefallen. Vor allem auch die Praxisnähe der Luzerner Schule wird sehr geschätzt. Rund 95 Prozent der Studierenden würden die HSLU-SA als Studienort empfehlen und ebenso viele haben einen problemlosen Einstieg ins Berufsleben gefunden.

Die Abteilung Weiterbildung ist sehr erfolgreich. Der Umsatz beträgt rund 4 Mio. Franken und damit ist Luzern nach der Fachhochschule Nordwestschweiz die zweitstärkste Weiterbildungsinstitution und dies als einzige mit einem Kostendeckungsgrad von 100 Prozent.

Die Bereiche Forschung und Entwicklung konnten ausgebaut werden. (Umsatz 3,9 Mio. Franken) Der Anteil am Budget ist der höchste der Hochschulen für Soziale Arbeit in der Schweiz, zusätzlich mit einem hohen Kostendeckungsgrad.

Heute sind rund 100 Mitarbeitende an der Schule tätig.

Die Schule ist im Moment in einer Reorganisation und wird von Leistungsaufträgen pro Abteilung weg hin zu vier thematisch geordneten Instituten übergehen. Das hatte Änderungen in der Schulleitung zur Folge, die Prorektorate wurden anders zusammengesetzt und neue Institutsleitungen eingesetzt. Mit der Reorganisation sollen jene Leute, die am gleichen Themen arbeiten, näher beieinander sein. Man rechnet, dass das Projekt Ende 2009 abgeschlossen sein wird.

5. HSLU – Musik (HSLU-M)

Umsetzung Leistungsauftrag

In der Lehre ist die Aufrüstung des Lehrkörpers im Gang, vor allem um den Ansprüchen der Masterausbildung gerecht zu werden. Man konnte so renommierte Dozenten an die Schule holen und erzielt dadurch eine erhebliche Reputationssteigerung. In der Forschung und Entwicklung verbessert sich die Schule laufend und ist heute gut aufgestellt. Einiges ist in Planung und die am Standort Luzern getätigte Forschung hat auch internationale Anerkennung gefunden. Die Weiterbildung ist im Vergleich mit anderen Teilschulen der HSLU noch immer marginal, da man in der Musik von ganz anderen Marktvoraussetzungen ausgehen muss.

Einsatz der finanziellen Mittel

Mit den finanziellen Mitteln wird sinnvoll und haushälterisch umgegangen. Die Kosten pro Vollzeitstudierenden belaufen sich auf 37'500 Franken beim alten Diplomstudiengang, der neue Bachelor Studiengang kommt momentan auf 38'800 Franken. Die Kosten des Masterstudiengangs sind zur Zeit noch sehr hoch mit 55'900 Franken pro Studierenden. Da sind aber auch Aufbaukosten enthalten. Zudem ist der Masterstudienbetrieb erst zu zwei Dritteln in Betrieb. Diese Zahlen sagen daher im Moment noch nicht viel aus. Erst 2010 können weitere Schlüsse gezogen werden.

Zusammenarbeit mit anderen Teilschulen

Die Zusammenarbeit innerhalb der HSLU ist gut. So bringt die Teilschule Musik beispielsweise in einem interdisziplinären Schwerpunkt ‚Gebäude als System‘ das akustisches Know-how ein. Es gibt in vielen weiteren Bereichen Anknüpfungspunkte, so z.B. die Frage nach den wirtschaftlichen Auswirkungen eines Festivals.

Entwicklung der Schule

Die Diskussionen um eine ‚Salle Modulabe‘ haben in der Öffentlichkeit keinen grossen Umsetzungsdruck, jedoch spürt die HSLU-Musik einen gewissen Zeitdruck. Denn jedes Jahr ohne bessere Infrastruktur ist ein schwieriges Jahr für die Schule. Die Planung eines eigenen, unabhängigen Neubaus kann darum nicht ganz vernachlässigt werden. Im Rahmen des Projektes Crescendo sind viele Verbesserungen bereits umgesetzt, anderes hängt jedoch von den neuen Rechtgrundlagen ab.

Qualitätskontrolle

Die Qualitätskontrolle der HSLU-M findet im Rahmen der HSLU Standards statt. Die Qualität der Teilschule zeigt sich zudem, ob sie renommierte Dozenten und talentierte Studierende anzuziehen vermag. Dies ist der Fall.

Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung ist nicht im gleichen Umfang möglich wie an anderen Teilschulen. Die Schule ist in diesem Bereich heute besser aufgestellt als noch vor wenigen Jahren.

6. HSLU - Design und Kunst (HSLU-D&K)

Entwicklung der Schule aus Sicht des scheidenden Rektors

Zu Beginn der Amtszeit (1998) des scheidenden Rektors gab es 230 Studierende, davon 80 im Vorkurs. Zudem hat eine prominente Fachklasse Grafik (Stufe Sek/2) dominiert. Aktuell sind es rund 650 Studierende. In den ersten 3 Jahren ging es darum, den 4fachen Leistungsauftrag einer Hochschule zu entwickeln und umzusetzen.

2002 fand die erste Peer Review durch das BBT statt, also die Überprüfung der Fachhochschulstudiengänge. Neben hervorragenden Resultaten in der Kunstausbildung und in vielen Design-Fächern (z.B. Illustration, Graphic Design, Textildesign, Video) wurden Mängel an der damaligen HGK Luzern aufgedeckt. Das Tagesgeschäft beginnt heute wegen des Abfassens von geforderten Berichten (Qualitätsmanagement, strategisches Controlling, EFQM, Reporting) zu leiden. Diese Kontrollinstrumente müssen unter Crescendo besser aufeinander abgestimmt werden.

Forschung und Entwicklung

Die Forschung schnitt im BBT-Review knapp genügend ab, die Animation schlecht. Aus diesen Rückmeldungen wurden Massnahmen abgeleitet. Eine der Massnahmen war die Gründung eines Instituts für den erweiterten Leistungsauftrag namens „Relais“ mit Eva Gerber als Leiterin. Dank dieses Managementwissens wurde das Selbstverständnis in Frage gestellt und anschliessend neu entwickelt. 2007 wurde der vierfache Leistungsauftrag zwei Instituten übertragen: dem Institut Design (Leitung: Eva Gerber, Prorektorin) und dem Institut Kunst (Leitung: Rambert Bellmann, Prorektor). Heute generieren die Institute Design und Kunst in der Forschung zusammen etwa 2 Mio. Franken Umsatz und eine Selbstfinanzierung insgesamt von rund 40 Prozent. In der Schweiz gibt es wenig Forschungstradition im Kulturbereich. Die neu entwickelten Master-Studiengänge sind eine Chance, um Forschungsorientierung zu ermöglichen. Es unterrichten v. a. Lehrende mit Forschungstätigkeit.

Standortfragen

Der Vorschlag des Konkordatsrates, die HSLU-D&K nach Horw zu verlegen, scheint aus inhaltlicher Sicht sehr spannend zu sein. Eine mögliche Zusammenarbeit mit der HSLU-T&A, inklusive Innenarchitektur, bietet neue Möglichkeiten. Daraus kann sich ein eigenes Profil entwickeln. Horw war zwar kein Wunschstandort, denn ein Stadtstandort wäre grundsätzlich von der Schulleitung bevorzugt worden. Synergien und Mehrwert sprechen aber für diese Möglichkeit.

Aktuelle Entwicklungen an der HSLU-D&K

Die HSLU D +K ist die zweitkleinste Kunsthochschule in der Schweiz. In Zürich z.B. verfügen alle FH-Institutionen über massiv mehr Mittel, was den Konkurrenzdruck erhöht und den Bestand der HSLU-D&K langfristig bedrohen kann. Auch die FH Nordwestschweiz ist stark im Aufschwung. Die Verteilung der Bundesmittel richtet sich hauptsächlich nach der Grösse. Mittelfristig (auf 30 Jahre hinaus) ist die Eigenständigkeit der HSLU ohne weitere Anstrengungen nicht einfach gesichert. Der Konkordatsrat und die Zentralschweizer Regierungen müssen sich dessen bewusst sein. Die HSLU-D&K kann aber über eine gezielte Nischenpolitik erfolgreich sein. Dafür braucht sie Räume. Diese werden vom Kanton Luzern der ganzen HSLU mit Sparargumenten seit zwei, drei Jahren nur in ungenügender Weise zugestanden. Das Engagement für die Einführung eines Masterlehrgangs an der Teilschule Design und Kunst prägte das Jahr 2008. Immerhin hat man erreicht, dass die Anliegen der Schule von Seiten der Regierung als auch seitens der Öffentlichkeit aufgenommen wurden.

7. HSLU – Technik & Architektur (HSLU-T&A)

Seit dem Jahre 2001 hat sich die Zahl von insgesamt 550 Studierenden auf rund 1300 im laufenden Studienjahr massiv erhöht. Im letzten Schuljahr haben allein 503 Studierende einen Studiengang begonnen. Viele Studierende konnten ausserhalb der Konkordatskantone gewonnen werden. Die Quote der Berufsmaturanden liegt über 70 Prozent, die übrigen sind zu rund 20 Prozent Maturanden mit Berufspraktikum und 10 Prozent sind Personen mit Technikerabschluss bzw. Aufnahmeprüfung. Die Quote der Maturanden wächst nicht. Somit steht der Weg an die Fachhochschulen noch immer hauptsächlich den besten Berufsleuten, jenen mit Berufsmatura, offen. Die Zentralschweiz wird gezielt als Studienort gesucht. Drei Gründe sind ausschlaggebend:

- Die HSLU-T&A ist die einzige technische Fachhochschule, die drei äquivalente Zeitmodelle anbietet: berufsbegleitendes / teilzeitliches / vollzeitliches Studium und wo man jedes Semester wechseln kann.
- Pfiffige Angebote, methodisch und didaktisch.
- Selbstverantwortung der Studierenden wird hoch gewichtet mit intensiver Beratungsmöglichkeit.

Die neue Rechtsgrundlage soll mehr Autonomie und Flexibilität bringen. Sie birgt allerdings das Risiko, mehr das Verwaltungsdenken und weniger das unternehmerische Denken zu fördern.

Umsetzung des Leistungsauftrags

Lehre: Beworben wird gezielt die Gebäudetechnik. Innenarchitektur ist ein typischer Frauenberuf, der die Frauen-Quote an der Schule insgesamt verbessert. Der Masterstudiengang Architektur wird zusammen mit der FH Nordwestschweiz geführt.

Forschung und Entwicklung: Der Eigenfinanzierungsgrad liegt bei 70 Prozent von 14 Millionen Franken Umsatz.

Dienstleistungen: Weil die Dienstleistungen einen vollen Kostendeckungsgrad erreichen müssen, ist dieser Auftrag als hartes Pflaster zu bezeichnen.

Weiterbildung: Da ist man ebenfalls gut auf Kurs. Beispielsweise hat ein Erdbebenkurs stattgefunden, der sehr erfolgreich war. Ziel ist es, jährlich 3 Kurse neu einzurichten.

Einsatz der finanziellen Mittel

Der Kanton Luzern will die Steuern senken und gleichzeitig ein Sparpaket von 50 Mio. Franken schnüren, woran die Bildung mit Einsparungen von 22 Mio. Franken beitragen soll. Diese Entwicklung führt zu grosser Sorge bei der Schulleitung um die finanziellen Mittel. Insgesamt ist die Schule gut auf Kurs. In allen Benchmarkzahlen steht die Schule gut da.

Raumsituation

Seit 8 Jahren sind keine zusätzlichen externen Bauten erstellt worden, weil man früh intern umgebaut und die Reserven ausgeschöpft hat. Der Campus präsentiert sich einmalig. Aus der Raumstrategie hat sich die Idee entwickelt, die HSLU Design & Kunst ebenfalls in Horw zu installieren. Da könnten sich wirtschaftlich unkonventionelle Perspektiven eröffnen, z. B. Design und Architektur. Das gäbe durchaus interessante Schnittstellen. Die Schule ist neu auch samstagnachmittags in Betrieb, um sie vermehrt auszulasten.

8. Zusammensetzung der Geschäftsprüfungskommission (Stand: April 2010)

Josef Niederberger	Nidwalden	Präsident
Arthur Walker	Zug	Vizepräsident
Beat Hegner	Schwyz	
Adrian Dummermuth	Schwyz	
Martin Ming	Obwalden	
Walter Wyrsh	Obwalden	
Ruedi Waser	Nidwalden	
Andreas Hürlimann	Zug	
Toni Epp	Uri	
Max Baumann	Uri	
Margrit Steinhauser	Luzern	
Markus Gehrig	Luzern	

9. Zusammensetzung der Subkommissionen (Stand: April 2010)

Hochschule Luzern - Direktion:

Josef Niederberger, Nidwalden; Adrian Dummermuth, Schwyz; Toni Epp, Uri

Hochschule Luzern - Wirtschaft:

Arthur Walker, Zug; Markus Gehrig, Luzern

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit:

Walter Wyrsh, Obwalden; Margrit Steinhauser, Luzern

Hochschule Luzern - Musik:

Andreas Hürlimann, Zug; Beat Hegner, Schwyz

Hochschule Luzern – Design & Kunst:

Ruedi Waser, Nidwalden; Max Baumann, Uri

Hochschule Luzern – Technik und Architektur:

Ruedi Waser, Nidwalden; Martin Ming, Obwalden

ANHANG

1 Kommentar zur Jahresrechnung 2009

Gesamtergebnis und Finanzierung

Erstmals in der Geschichte der Hochschule Luzern - Fachhochschule Zentralschweiz - trübt ein Verlust das Jahresergebnis der Hochschule Luzern. Operativ entwickelte sich das Ergebnis im Rahmen des budgetierten Verlustes von CHF 0.25 Mio. im Rahmen der Erwartungen. Mit dem Kompromiss der Konkordatskantone zur LUPK-Schuld aus dem Jahre 2000 mussten aber 2009 zusätzliche Kosten von 1.7 Mio. CHF in Kauf genommen werden. Zudem mussten auch Rückstellungen für die Umsetzung von CRESCENDO von 1 Mio. CHF gebildet werden.

Mit dem finanziellen Ergebnis ist die Geschäftsleitung trotzdem zufrieden. Trotz Finanzkrise blieb die Hochschule Luzern im Weiterbildungs-, Forschungs- und Dienstleistungsbereich konkurrenzfähig. Auch die Studierendenzahlen in den Bachelor- und Master-Studiengängen stiegen den Erwartungen entsprechend.

Die Jahresrechnung 2009 der Hochschule Luzern weist einen Verlust von CHF 3.02 Mio. aus. Dies entspricht 1.7 % des konsolidierten Umsatzes. Dieses Ergebnis verteilt sich auf die Diplomausbildung (CHF - 2.76 Mio.) sowie den erweiterten Leistungsauftrag (CHF - 0.26 Mio.). Der konsolidierte Gesamtumsatz beträgt CHF 182 Mio. (Vorjahr CHF 170 Mio.). In allen Leistungsaufträgen (Aus-, Weiterbildung, anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung, Dienstleistungen) fand ein Zuwachs statt.

Im Gleichschritt mit der Umsatzsteigerung konnten die Einnahmen von privaten Dritten (Studiengelder, Forschungs- und Dienstleistungsaufträge) auf neu CHF 53 Mio. (Vorjahr CHF 49 Mio.) gesteigert werden. Dieser Betrag entspricht beinahe den Finanzierungsbeiträgen der Konkordatskantone.

Die Finanzierung durch die öffentliche Hand verteilte sich auf den Bund mit CHF 38.7 Mio. (Vorjahr CHF 34.5 Mio.), die Konkordatskantone mit CHF 59.3 Mio. (Vorjahr CHF 51.9 Mio.) sowie den anderen Kantonen CHF 27.0 Mio. (Vorjahr 28.5 Mio.).

Ausbildung (FH-Studium, Bachelor, Master)

Die Finanzierung der Diplomausbildung durch die Konkordatskantone, aber auch der übrigen Kantone und des Bundes basiert auf Beiträgen pro Studierenden. Die Beiträge werden pro Finanzierer und Studiengang einzeln definiert. Die Kostenabgeltungspauschalen für die Konkordatskantone werden im Rahmen der Budgetierung unter Einbezug der Kosten pro Studierenden sowie der Erträge von den Studierenden, des Bundes und der übrigen Kantone festgelegt. Der Jahresdurchschnitt der Gesamtstudierendenzahl lag im Berichtsjahr mit 3'712 (Vorjahr 3'232) leicht unter dem Budgetwert von 3'763 Studierenden (Köpfe). Umgerechnet in Vollzeitstudierende sind dies 3'345 Studierende (Vorjahr 2'932 Studierende). Der Anteil der Studierenden aus der Zentralschweiz an der Hochschule Luzern stieg von 48 auf 49 %.

Die höheren Beiträge des Bundes sind auf die Zunahme der Studierendenzahl zurückzuführen. Die Beiträge der anderen Kantone gingen aber zurück, weil die FHV-Tarife (CHF pro Studierende) um bis zu 20 % gesenkt worden. Diese Tarifsenkung erklärt auch die deutliche höhere Kompensationsfinanzierung durch die Konkordatskantone. Eigentlich wäre dadurch eine Entlastung der Budgets der Konkordatskantone bei den Beiträgen an die übrigen Fachhochschulen der Schweiz zu erwarten gewesen;

weil aber neue Studiengänge den Fachhochschulstatus erhalten haben (Gesundheit, usw.) bleiben die FHV-Gesamtbeiträge bei den Kantonen trotzdem steigend.

Die Kosten pro Studierenden Vollzeit-Äquivalent (ohne Infrastrukturkosten) ¹ über die gesamte Hochschule Luzern belaufen sich für das Jahr 2009 auf CHF 29'481. Damit sinken die Kosten gegenüber dem Vorjahr (CHF 29'953) trotz den Besoldungsanpassungen und den ausserordentlichen Kosten (LUPK, CRESCENDO). Der gewichtete Schweizerische Mittelwert für das Jahr 2008 liegt bei CHF 31'209. D.h. die Ausbildungskosten pro Studierenden sind an der Hochschule Luzern durchschnittlich um CHF 1'728 oder 6 % tiefer als im Schweizerischen Mittel.

Weiterbildung

Die Weiterbildungsangebote entwickelten sich trotz der Finanzkrise erfreulich. Der Deckungsgrad (der direkt verursachten Kosten) aus Drittmitteln von 108 % (Vorjahr 111 %) lag über den Erwartungen. Dadurch wird weiterhin ein namhafter Deckungsbeitrag für die Hochschule Luzern erarbeitet, welcher die Konkordatskantone finanziell entlastet.

Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung (aF&E)

Der Umsatz bei der anwendungsorientierten Forschung & Entwicklung von CHF 31.7 Mio. überstieg sowohl das Budget 2009 (CHF 29.5 Mio.) als auch die Vorjahreszahl (CHF 28.6 Mio.) deutlich. Für die erfolgreiche Positionierung der Master-Studiengänge der Hochschule Luzern ist dies entscheidend.

Dienstleistungen

Trotz den strengen Kostendeckungsvorgaben konnte der Umsatz auf CHF 12.7 Mio. (Vorjahr CHF 10.1 Mio.) deutlich erhöht werden. Der Kostendeckungsgrad hat sich im 2009 wohl auch wegen dem Volumenwachstum von 96 % auf 100 % verbessert.

Risk Management / Internes Kontrollsystem (IKS)

Risikobeurteilung (OR Art. 663b 12)

In einem ersten Schritt wurden 2007 die Risiken in den Bereichen Rechnungswesen/Controlling, Human Resources sowie IT Services inkl. Geschäftsapplikationen systematisch erhoben. Diese Risikobeurteilung wurde von der Geschäftsleitung und dem Fachhochschulrat sowie den Stiftungsräten diskutiert und zur Kenntnis genommen und der Leiter F&S der Hochschule Luzern wurde mit der Minimierung der Risiken beauftragt.

Die Dokumentation der Prozesse ist vorschriftsgemäss vorhanden und die definierten Kontrollen finden statt.

Der Aufbau und die Verankerung eines umfassenden Risk Managements (Prozesse, Verantwortlichkeiten) über die ganze Hochschule Luzern soll im Rahmen des Projektes CRESCENDO definiert werden.

¹ Dies entspricht der Systematik des BBT Finanzreportings.

Bilanz 2009

Durch die Einigung der Konkordatskantone erscheint die LUPK-Schuld aus dem Jahre 2000 das letzte Mal in der Bilanz. Der Restbetrag von CHF 0.9 Mio. wird 2010 abgeschrieben. Neu ist aber die Deckungslücke der LUPK von CHF 2.3 Mio. per 31.12.2009 bilanziert, welche gemäss Bemerkung der Finanzkontrolle eigentlich erfolgswirksam hätte verbucht werden sollen. Der effektive Verlust der Hochschule Luzern hätte dann CHF 5.3 Mio. betragen.

Die Eigenkapitalsituation hat sich mit 5 % Eigenkapital im Verhältnis zum Umsatz (Vorjahr 6 %) verschlechtert. Das Eigenkapital der Hochschule Luzern beträgt per 31.12.2009 noch CHF 9 Mio. (inkl. Verlust 2009 und Deckungslücke LUPK per 31.12.2009).

2 Jahresrechnung

2.1 Konsolidierte Erfolgsrechnung 2009

	Anmerkung	2009 in TCHF	2008 in TCHF	Abweichung
Erträge				
Dritte	1	45'823	41'914	3'909
Bund	2	38'696	34'502	4'194
Konkordatskantone	3	59'317	52'748	6'569
Andere Kantone	4	26'992	28'532	-1'540
Übrige Erträge	5	6'882	7'164	-282
Veränderung Rückstellungen/Rücklagen	6	1'132	5'245	-4'113
Total Erträge		178'842	170'105	8'737
Aufwand				
Personalaufwand	7	136'929	125'210	11'719
Sachaufwand	8	32'004	32'729	-725
Mietaufwand	9	12'932	11'704	1'228
Total Aufwand		181'865	169'643	12'222
Jahresergebnis	10	-3'023	462	-3'485

2.2 Konsolidierte Bilanz per 31.12.2009

	Anmerkung	2009 in TCHF	2008 in TCHF
Aktiven			
Flüssige Mittel		42'758	40'438
Forderungen aus Lieferungen & Leistungen		15'828	24'533
Andere kurzfristige Forderungen		180	553
Vorräte und angefangene Arbeiten	11	3'029	2'748
Aktive Rechnungsabgrenzungen		2'607	2'122
Umlaufvermögen		64'402	70'394
Finanzanlagen		4'112	8'911
Sachanlagen		12'402	11'684
Anlagevermögen		16'514	20'595
Total Aktiven		80'916	90'989
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen		3'289	7'178
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten		5'149	4'939
Passive Rechnungsabgrenzungen	12	37'714	36'539
Kurzfristige Rückstellungen	13	15'119	13'652
Kurzfristiges Fremdkapital		61'271	62'308
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	14	290	3'123
Langfristige Rückstellungen	15	10'349	15'617
Langfristiges Fremdkapital		10'639	18'740
Rücklagen	16/17	12'029	9'479
Jahresergebnis		-3'023	462
Eigenkapital		9'006	9'941
Total Passiven		80'916	90'989

2.3 Anhang

2.3.1 Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegung der HSLU erfolgt in Übereinstimmung mit den allgemeinen Vorschriften zur kaufmännischen Buchführung gemäss dem schweizerischen Obligationenrecht und den Vorgaben des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie.

Die konsolidierte Rechnung HSLU enthält die Fachhochschulteilteile der fünf Teilschulen Technik & Architektur, Wirtschaft, Design & Kunst, Soziale Arbeit und Musik sowie Direktion und Finanzen & Services. Nicht enthalten sind die höhere Fachschule für Tourismus (HFT) sowie die Nicht-Fachhochschulteilteile der Teilschulen Design & Kunst und Musik. Aufwändungen und Erträge zwischen den konsolidierten konsolidierten Organisationseinheiten werden eliminiert.

Aufwände und Erträge werden grundsätzlich periodengerecht berücksichtigt beziehungsweise abgegrenzt

2.3.2 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung und Bilanz

	2009 in TCHF	2008 in TCHF
Anmerkung 1 - Dritte		
Studiengelder Ausbildung	6'266	5'996
Studiengelder Weiterbildung	20'132	19'248
Übrige Studiengelder	3'521	2'991
Übrige Gebühren	2'433	1'803
Leistungsertrag Projekte	13'032	10'651
Bestandesveränderung Projekte	266	1'022
Konzertserträge	173	203
Total	45'823	41'914
Anmerkung 2 - Bund		
BBT-Beiträge Studierende	29'534	26'657
KTI / SNF / Forschungsfinanzierung	5'487	4'969
Übrige Beiträge	3'675	2'876
Total	38'696	34'502
Anmerkung 3 - Konkordatskantone		
Beiträge FHV	29'664	25'284
Beiträge FHV übersteigend	1'779	2'688
Infrastruktur	12'932	11'704
Finanzierung erw. Leistungsauftrag	14'942	13'072
Total	59'317 1)	52'748
Anmerkung 4 - Andere Kantone		
Beiträge FHV	26'150	27'224
Beiträge RSA - FHV übersteigender Anteil	738	1'224
Übrige Beiträge	104	84
Total	26'992	28'532
Anmerkung 5 - Übrige Erträge		

Material- und Warenverkauf	652	646
Vermietungen	824	1'066
Sponsoring / Spenden	1'191	1'223
Finanzertrag	1'071	1'945
Diverse übrige Erträge	3'144	2'284
Total	6'882	7'164
Anmerkung 6 - Veränderung Rückstellungen/Rücklagen		
Bildung Rückstellungen	-5'611	-2'160
Auflösung Rückstellungen	6'017	6'034
Auflösung Rücklagen vor 01.01.2001	726	1'371
Total	1'132	5'245
Anmerkung 7 - Personalaufwand		
Lohnaufwand	120'228	109'073
Honorare Fachhochschulrat	113	78
Entschädigungen	12'859	12'834
Personalnebenkosten	3'729	3'225
Total	136'929	125'210
Anmerkung 8 - Sachaufwand		
Raumaufwand (ohne Mieten)	4'385	4'196
Geräte- und Mobiliaraufwand	3'123	4'356
Informatikaufwand	4'492	4'355
Unterrichts- und Projektaufwand	4'119	3'733
Administrationsaufwand	3'400	3'032
Werbe- und Repräsentationskosten	6'829	7'381
Übriger Betriebsaufwand	401	417
Finanzaufwand	662	1'145
Abschreibungen	4'593	4'114
Total	32'004	32'729
Anmerkung 9 - Mietaufwand		
Fremdmieten	7'646	6'951
Trägermieten	5'286	4'753
Total	12'932	11'704
Anmerkung 10 - Jahresergebnis		
Anteil Verlust HSLU	-3'059	402
Anteil Gewinn Verein IFZ (HSLU W)	36	60
Total	-3'023	462
Anmerkung 11 - Vorräte & angefangene Arbeiten		
Angefangene MAS / CAS / DAS	447	554

Angefangene aF&E-Projekte	1'653	1'202
Angefangene DL-Projekte	624	712
Warenlager	305	280
Total	3'029	2'748

Anmerkung 12 - Passive Rechnungsabgrenzungen

Studiengelder	14'641	14'372
Beiträge Bund	5'076	4'257
Beiträge Kantone	5'039	4'579
Förder- und Forschungsbeiträge	3'701	4'230
Übrige passive Rechnungsabgrenzung	9'257	9'101
Total	37'714	36'539

Anmerkung 13 - Kurzfristige Rückstellungen

Ferien- und Mehrzeiten Mitarbeitende	5'507	5'437
Laufende betriebliche Projekte	8'681	7'585
Übrige kurzfristige Rückstellungen	931	630
Total	15'119	13'652

Anmerkung 14 - Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Darlehen von Stiftung Musik und Stiftung Soziale Arbeit	290	290
Verpflichtung Luzerner Pensionskasse (Aufzahlungsschuld 1.1.2000)	0	2'833
Total	290	3'123

Anmerkung 15 - Langfristige Rückstellungen

Risikofonds	108	250
Sanierungsverpflichtung Luzerner Pensionskasse	2'281	0
a.o. Kapital- Gewinnrückführung	0	5'600
Bologna	0	130
Unterhalt und Wiederbeschaffung	927	909
Haftungs- und Versicherungsrisiken	1'750	1'560
Übrige Rückstellungen	4'609	6'499
Beitragsreserve	474	219
Wertschwankungsreserven	200	450
Total	10'349	15'617

Anmerkung 16 - Rücklagen

Diplomstudiengänge	6'260	6'715
Erw. Leistungsauftrag ab 01.01.2001	2'424	1'559

Erw. Leistungsauftrag vor 01.01.2001	982	2'037
Strategische Rücklagen	5'578	5'578
Verpflichtung Luzerner Pensionskasse (Aufzahlungsschuld 1.1.2000)	-934	2) -6'410
Sanierungsverpflichtung Luzerner Pensionskasse	-2'281	0
Total	12'029	9'479

Anmerkung 17 - Rücklagen-Veränderungsnachweis

Rücklagen per 31.12.2008	9'479
Einlage Jahresergebnis HSLU 2008 (Rücklagen Diplomstudiengänge)	455
Einlage Jahresergebnis HSLU 2008 (Rücklagen erw. Leistungsauftrag vor 2001)	7
Anteil Jahresergebnis 2008 für Verein IFZ, HSLU W	-60
Rücklagen erw. Leistungsauftrag ab 2001	-321
Rücklagen erw. Leistungsauftrag vor 01.01.2001 für Projekte	-726
Reduktion Aufzahlungsschuld Luzerner Pensionskasse	5'476
Sanierungsverpflichtung Luzerner Pensionskasse	-2'281
Rücklagen per 31.12.2009	12'029

1) Konkordatsfinanzierung gemäss Erfolgsrechnung	59'317	52'748
Bei den Teilschulen entsprechend dem Projektfortschritt abgegrenzte Förder- und Forschungsbeiträge	-311	-830
Total Konkordatsfinanzierung von Trägerkantonen	59'006	51'918

2) Verpflichtung gegenüber der Luzerner Pensionskasse, welche noch erfolgswirksam abzuschreiben ist.

2.3.3 Finanzierungsanteile der Konkordatskantone

Ist 2009	LU	UR	SZ	OW	NW	ZG	Total
Summe Kopfpauschale (Kosten III)	30'171'667	2'336'467	5'039'148	2'727'847	2'861'908	7'869'533	51'006'569
Verteilung in %	59.2%	4.6%	9.9%	5.3%	5.6%	15.4%	100.0%
Standortvorleistung LU (12 % der Kosten II)	6'869'817					85'624	6'955'441
Kosten II	37'041'484	2'336'467	5'039'148	2'727'847	2'861'908	7'955'157	57'962'010
Verteilung Kosten II auf Konkordatskantone	63.9%	4.0%	8.7%	4.7%	4.9%	13.7%	100.0%
Konkordatsorgane	174'000	174'000	174'000	174'000	174'000	174'000	1'044'000
Total Konkordatsfinanzierung HSLU	37'215'484	2'510'467	5'213'148	2'901'847	3'035'908	8'129'157	59'006'010
Beitrag ans ITZ (Wirtschaftsförderung)	270'000	25'000	112'000	28'000	37'000	118'000	590'000
Total Konkordatsfinanzierung	37'485'484	2'535'467	5'325'148	2'929'847	3'072'908	8'247'157	59'596'010
a.o. Kapitalrückführung	-3'524'000	-259'000	-482'000	-222'000	-331'000	-782'000	-5'600'000
Total Konkordatsfinanzierung netto	33'961'484	2'276'467	4'843'148	2'707'847	2'741'908	7'465'157	53'996'010

Budget 2009	LU	UR	SZ	OW	NW	ZG	Total
Summe Kopfpauschale (Kosten III)	29'467'000	2'579'000	5'096'000	2'224'000	3'390'000	8'474'000	51'230'000
Verteilung in %	57.5%	5.0%	9.9%	4.4%	6.6%	16.6%	100.0%
Standortvorleistung LU (12 % der Kosten II)	6'900'000					86'000	6'986'000
Kosten II	36'367'000	2'579'000	5'096'000	2'224'000	3'390'000	8'560'000	58'216'000
Verteilung Kosten II auf Konkordatskantone	62.5%	4.4%	8.8%	3.8%	5.8%	14.7%	100.0%
Konkordatsorgane	174'000	174'000	174'000	174'000	174'000	174'000	1'044'000
Beitrag ans ITZ (Wirtschaftsförderung)	270'000	25'000	112'000	28'000	37'000	118'000	590'000
Total Konkordatsfinanzierung HSLU	36'811'000	2'778'000	5'382'000	2'426'000	3'601'000	8'852'000	59'850'000
Entnahme aus Rücklagen / budg. Verlust							250'000
Total Budgetrahmen							60'100'000

Ist 2008	LU	UR	SZ	OW	NW	ZG	Total
Summe Kopfpauschale (Kosten III)	25'873'997	2'210'411	4'457'078	2'114'853	2'878'970	7'233'692	44'769'001
Verteilung in %	57.8%	4.9%	10.0%	4.7%	6.4%	16.2%	100.0%
Standortvorleistung LU (12 % der Kosten II)	6'104'864						6'104'864
Kosten II	31'978'860	2'210'411	4'457'078	2'114'853	2'878'970	7'233'692	50'873'865
Verteilung Kosten II auf Konkordatskantone	62.9%	4.3%	8.8%	4.2%	5.6%	14.2%	100.0%
Konkordatsorgane	174'000	174'000	174'000	174'000	174'000	174'000	1'044'000
Total Konkordatsfinanzierung HSLU	32'152'860	2'384'411	4'631'078	2'288'853	3'052'970	7'407'692	51'917'865
Beitrag ans ITZ (Wirtschaftsförderung)	247'000	23'000	102'000	26'000	34'000	108'000	540'000
Total Konkordatsfinanzierung	32'399'860	2'407'411	4'733'078	2'314'853	3'086'970	7'515'692	52'457'865
a.o. Kapitalrückführung	-931'000	-70'000	-114'000	-48'000	-77'000	-189'000	-1'429'000
Gewinnrückführung 2006	-869'000	-67'000	-113'000	-49'000	-80'000	-184'000	-1'362'000
Total Konkordatsfinanzierung netto	30'599'860	2'270'411	4'506'078	2'217'853	2'929'970	7'142'692	49'666'865

3 Facts & Figures zur Jahresrechnung

3.1 Kostenrechnung 2009 der Hochschule Luzern (insgesamt und Teilschulen)

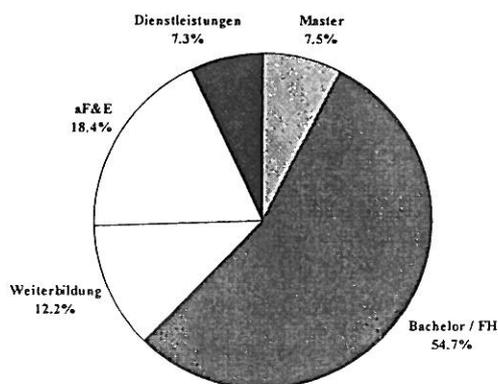
HSLU TOTAL	IST 2009					BU 2009					IST 2008							
	Bachelor-studium in CHF '000	Master-studium in CHF '000	Weiter-bildung in CHF '000	aF&E in CHF '000	Dienst-leistung in CHF '000	TOTAL in CHF '000	Bachelor-studium in CHF '000	Master-studium in CHF '000	Weiter-bildung in CHF '000	aF&E in CHF '000	Dienst-leistung in CHF '000	TOTAL in CHF '000	Bachelor-studium in CHF '000	Master-studium in CHF '000	Weiter-bildung in CHF '000	aF&E in CHF '000	Dienst-leistung in CHF '000	TOTAL in CHF '000
Studiengelder	5'845	621	20'132	-	3'299	29'696	5'628	712	20'776	-	2'606	29'722	5'830	166	19'248	-	2'661	27'904
Beiträge Bund	26'583	2'951	55	7'560	127	37'275	25'166	3'413	-	8'427	84	37'090	25'984	673	-	6'453	36	33'147
FHW./RSA-Beitrag	24'190	2'671	-	-	-	26'861	23'014	3'091	-	-	-	26'105	27'818	593	-	-	-	28'411
Erträge Dritte	1'855	554	608	8'291	7'910	19'218	1'625	607	115	6'123	7'826	16'296	1'570	394	923	8'637	6'403	17'927
Ertrag Rückstellung/Rücklagen	374	661	-	-	1'034	1'034	471	280	-	-	751	-	342	860	-	-	-	1'202
Förderbeiträge/Forschungsfinanz.	-	-	14	11'171	42	11'227	-	-	-	11'052	-	11'052	-	-	20	10'139	49	10'208
Konkordatsbeiträge DS netto	35'287	5'379	-	-	-	40'666	35'770	5'863	-	-	-	41'633	33'494	1'551	-	-	-	35'045
Total ErtrGs	93'933	12'836	20'808	27'023	11'377	165'977	91'674	13'966	20'881	25'602	10'516	162'649	95'037	4'237	20'191	25'230	9'149	153'644
Direkte Kosten	72'295	9'424	13'963	24'515	9'509	129'705	69'507	10'193	14'563	22'223	8'659	125'145	72'079	3'456	13'625	21'633	7'528	118'321
DB 1	21'639	3'412	6'845	2'508	1'868	36'272	22'168	3'773	6'328	3'380	1'857	37'505	22'958	781	6'565	3'597	1'621	35'523
Gemeinkosten KoE 2 + 3	8'492	1'672	5'253	3'287	1'961	20'566	8'281	1'490	5'195	3'401	1'888	20'255	8'693	690	4'493	3'643	1'921	19'441
DB 3	13'146	1'740	1'592	-779	8	15'706	13'987	2'283	-22	-32	-32	17'250	14'265	90	2'072	-46	-300	16'081
Gemeinkosten KoE 4	9'080	1'159	1'121	2'515	781	14'657	8'061	1'310	1'073	1'950	664	13'057	9'405	358	1'207	1'992	727	13'868
DB 4	4'066	580	470	-3'293	-774	10'590	5'826	973	60	-1'972	-695	4'193	4'861	-268	865	-2'038	-1'027	2'393
Gemeinkosten KoE 5	6'456	954	1'139	2'026	689	11'265	5'926	973	1'011	1'868	637	10'335	4'853	196	735	1'108	427	7'319
DB 5	-2'390	-374	-669	-5'319	-1'463	-10'216	-	-	-850	-3'859	-1'332	-6'142	8	-463	130	-3'146	-1'455	-4'926
Socketfinanzierung	-	-	1'176	4'654	1'362	7'192	-	-	950	3'859	1'332	6'142	-	-	1'034	3'347	1'007	5'388
Ergebnis (+Gewinn/-Verlust)	-2'390	-374	607	-665	-102	-3'023	-	-	-	-	-	-	8	-463	1'164	201	-447	-462
Kennzahlen	Bachelor-studium	Master-studium	Weiter-bildung	aF&E	Dienst-leistung	TOTAL HSLU	Bachelor-studium	Master-studium	Weiter-bildung	aF&E	Dienst-leistung	TOTAL HSLU	Bachelor-studium	Master-studium	Weiter-bildung	aF&E	Dienst-leistung	TOTAL HSLU
Total Kosten	97'765	13'408	21'769	32'812	13'007	178'760	92'978	14'161	22'101	29'910	12'005	171'156	96'834	4'768	20'385	28'831	10'783	161'600
Veränderung Volumen zu IST 2008	101%	281%	407%	114%	121%	111%	89%	297%	108%	104%	111%	106%	-	-	-	-	-	-
Veränderung Volumen zu BU 2009	105%	95%	98%	110%	108%	104%	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon Personalkosten	70'717	10'036	17'256	27'063	10'238	135'310	67'484	10'933	17'080	25'656	9'925	131'077	71'141	3'682	16'055	22'362	8'643	121'883
%-Anteil Total Kosten	72%	75%	79%	82%	79%	76%	73%	77%	77%	80%	83%	77%	73%	77%	79%	78%	80%	75%
davon Sachkosten	16'782	2'480	3'754	5'252	2'382	30'651	16'179	2'317	4'280	3'923	18'76	28'574	16'210	623	3'615	6'138	1'794	28'580
%-Anteil Total Kosten	17%	18%	17%	16%	18%	17%	17%	16%	19%	13%	18%	17%	17%	17%	18%	21%	17%	18%
davon Infrastrukturkosten	10'266	892	759	496	386	12'799	9'316	911	742	331	203	11'504	9'483	263	715	331	347	11'138
%-Anteil Total Kosten	11%	7%	3%	2%	3%	7%	10%	6%	3%	1%	2%	7%	10%	6%	4%	1%	3%	7%
Total Studierende DS Köpfe	3'349	363	-	-	-	3'712	3'361	402	-	-	-	3'763	3'138	94	-	-	-	3'232
Total Studierende DS VZA	3'035	310	-	-	-	3'345	2'940	354	-	-	-	3'295	2'861	71	-	-	-	2'932
Anteil an Gesamtkosten	55%	8%	12%	18%	7%	100%	54%	8%	13%	17%	7%	100%	60%	3%	13%	17%	7%	100%

3.2 Statistische Angaben und Kennzahlen/Indikatoren pro Leistungsauftrag

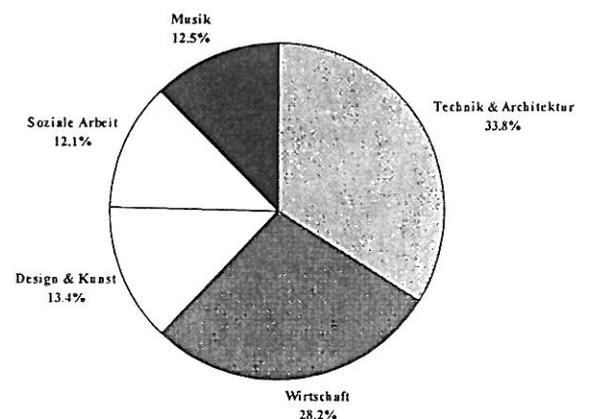
3.2.1 Hochschule Luzern Insgesamt

Personalstatistik HSLU insgesamt	2009		2008	
Mitarbeitendenkategorien in Vollzeitäquivalent				
Professor/innen und Dozierende	494.9	52%	458.3	52%
Assistenz und wissenschaftliche Mitarbeitende	188.5	20%	162.0	19%
Administration und Technisches Personal	252.8	26%	240.1	28%
Lernende und Praktikant/-innen	16.3	2%	10.2	1%
Total	925.5	100%	870.6	100%
Vollzeitäquivalent nach Organisationseinheit				
Direktion und Finanzen & Services	79.5	8%	71.3	8%
T&A	277.9	29%	247.5	28%
W	260.5	28%	234.8	27%
SA	106.2	11%	100.0	11%
D&K	114.9	12%	103.9	12%
M	113.4	12%	113.1	14%
Total	952.5	100%	870.6	100%
Vollzeitäquivalent nach Geschlecht				
Frauen	349.3	37%	326.0	37%
Männer	603.1	63%	544.6	63%
Total	952.4	100%	870.6	100%

Anteil pro Leistungsauftrag am Kostenvolumen



Anteil pro Teilschule am Kostenvolumen



3.2.2 Ausbildung

Anzahl Studierende Ausbildung

	Architektur, Bau- und Planungswesen und Innenarchitektur	Technik und IT	Wirtschaft und Dienstleistungen	Soziale Arbeit	Design***	Kunst	Musik	Total
Studierende in Diplomstudiengängen*								
FH-alt-Studierende	0	0	0	4	0	0	0	4
Bachelor Studierende	441	802	1299	601	324	108	248	3823
Master Studierende	7	18	170	8	54	48	254	559
Gesamt	448	820	1469	613	378	156	502	4386
Anteil Studierende in % von Gesamt	10%	19%	33%	14%	9%	4%	11%	100%
Anteil Frauen	18%	5%	43%	70%	63%	73%	51%	41%
Anteil Zentralschweizer Studierende	52%	69%	54%	34%	26%	31%	26%	47%
Anteil Ausländer/-innen (Staatsangehörigkeit)	8%	9%	11%	5%	9%	8%	25%	11%
Studienanfänger/-innen (im 1. Studienjahr)****	36%	40%	51%	26%	44%	37%	37%	41%
Anteil Ausländer/-innen (nur zu Studienzwecken in CH)	1%	2%	4%	0%	3%	2%	20%	4%

Studierende nach Herkunft* (Wohnsitz FHV)								
Kanton Luzern	125	346	485	148	59	30	72	1265
Kanton Uri	16	23	34	11	3	1	5	93
Kanton Schwyz	30	37	74	14	11	4	19	189
Kanton Obwalden	14	47	30	9	3	1	3	107
Kanton Nidwalden	17	35	35	7	2	2	8	106
Kanton Zug	30	81	138	20	22	10	22	323
FHV-Kantone	193	222	610	392	253	96	255	2021
Beurlaubte	17	16	4	12	15	9	19	92
Ausland (nur zu Studienzwecken in der CH)	6	13	59	0	10	3	99	190

Anteil Studierende in % nach Studienzugangsberechtigung*								
Berufsmatura	71%	70%	69%	37%	24%	7%	7%	52%
Eidg. Fähigkeitszeugnis mit Aufnahmeprüfung	1%	0%	0%	9%	8%	8%	3%	3%
Gymnasiale Matura	13%	15%	18%	23%	42%	55%	53%	25%
Diplom Höhere Fachschule	2%	3%	3%	4%	1%	3%	0%	2%
übrige Ausweise	14%	11%	9%	28%	25%	27%	38%	18%

Fachhochschuldiplome 2009**								
Diplomstudium abgeschlossen FH-alt/Bachelor	65	84	204	115	79	25	165	737
Diplomstudium abgeschlossen Master*****	4							4

* Stand 15.10.2009.

** Total 2009.

*** inkl. Innenarchitektur

**** Bachelor- und Masterstudierende

***** Abschlüsse Kooperationsmaster FHNW